

9 Transparenz und Einfluss

Mythos: Die den TTIP-Kritikern unterstellte Behauptung: „Normale Leute haben keinerlei Information, worum es in den Gesprächen geht - in den TTIP-Verhandlungen geben die Großunternehmen den Ton an“.

Von der EU-Handelskommission behauptete **Wirklichkeit:** Die TTIP-Gespräche sind **die transparentesten Gespräche über ein Handelsabkommen, die es je gegeben hat**, und unsere Verhandlungsführer holen die Meinung einer Vielzahl unterschiedlicher Interessenträger ein.

Die andere Wirklichkeit:

Die EU-Handelskommission: Die TTIP-Gespräche sind die transparentesten Gespräche über ein Handelsabkommen, die es je gab. Das entspricht ungefähr dem Wahrheitsgehalt der Behauptung, die Erde sei eine Scheibe.

Dazu ein kurzer Blick auf die Entstehungsgeschichte des Projektes TTIP. TTIP ist das Produkt einer schon zu Beginn der 90er Jahre einsetzenden transatlantischen Diskussion und Vorstellung über die Errichtung einer transatlantischen Freihandelszone zwischen den USA und der EU. Diese Diskussionen fanden im Rahmen des sog. Transatlantic Economic Council (TEC), einer informellen Runde die von den Bürokraten beider Seiten besetzt ist. Zur Erarbeitung konkreter Pläne wurde im Rahmen des TEC eine "High Level Working Group on Jobs and Growth", also eine "Hochrangige Gruppe für Arbeitsplätze und Wachstum" gebildet. Unter Ausschluss aller nationalen Parlamente und jeglicher Öffentlichkeit arbeitet diese Gruppe unter höchster Geheimhaltung. Die EU-Handelskommission weigerte sich, auch nur die Namen der Teilnehmer der Gruppe zu nennen.

In Dokumenten behauptet die High Level Group: *"Wir haben uns intensiv mit wichtigen Interessenvertretern auseinandergesetzt, darunter Vertretern der Wirtschaft, Umwelt, Konsumenten und Arbeitnehmern, um unser Empfehlungen für ein transatlantisches Freihandelskonzept zu schreiben"*.

Die NOG CEO, **C**orporate **E**urope **O**bservatory, hat unwidersprochen und unwiderlegt nachgewiesen, dass sich die Funktionäre der EU-Generaldirektion Handel insgesamt 560 Mal mit Interessenvertretern trafen. Darunter waren 520 Vertreter der Wirtschaft. Keine besonderen Einladungen erhielten Verbraucherverbände, Umweltgruppen, Gewerkschaften, kommunale Vertreter. Das ist erhellend für die Frage, welcher Geist hinter TTIP steckt und warum von Anbeginn an, der gesamte Prozess hinter verschlossenen Türen, intransparent, unter faktischem Ausschluss der Parlamente und der Öffentlichkeit stattfand und in der Darstellung gegenüber der Öffentlichkeit von Unwahrheiten und Verschleierung geprägt war.

Deshalb in der Öffentlichkeit nicht bekannt, von den Medien bis dahin unbemerkt, ohne dass die Parlamente daran beteiligt gewesen wären, tauchte wie Phönix aus der Asche im Juni 2013 die Nachricht über den Beginn der TTIP Verhandlungen auf. Der Europäische Rat hatte der EU-Handelskommission hierzu ein Verhandlungsmandat erteilt, was zunächst unter völliger

Geheimhaltung verschlossen blieb. Im Februar 2014 wurde das Dokument geleakt und öffentlich. Dies war der Auslöser für den Beginn der öffentlichen Diskussion und der ersten massiven Proteste gegen TTIP. Die EU-Kommission verfolgte weiterhin die Linie strengster Geheimhaltung über Inhalt und Fortgang der Verhandlungen.

Da die EU-Handelskommission die öffentliche Kritik an TTIP als zunehmend störend empfand, versuchte sie, wie ein internes Dokument der Kommission beweist, der Kritik mit der Maßgabe zu begegnen, dass in der Kommunikation mit der Öffentlichkeit die Vorteile von TTIP hervorzuheben seien und mögliche Risiken und Problem nicht öffentlich zu diskutieren seien. Transparenz oder ein Versuch der Meinungsmanipulation?

Auf gesellschaftlichen Druck hin veröffentlichte dann die EU-Handelskommission das Verhandlungsmandat und präsentierte diesen Vorgang der Öffentlichkeit als Beweis für Transparenz.

Die von der EU-Handelskommission an die Öffentlichkeit gerichteten Informationen lassen keine Rückschlüsse auf den Verhandlungsstand oder die Positionen des Verhandlungspartners USA zu, sondern sind eine Zusammenfassung der Positionen, der, Absichten, Erwartungen und Versprechungen der EU-Handelskommission gegenüber der Öffentlichkeit und geben keine Antworten auf die Befürchtungen, Vorbehalte und Bedenken gegen TTIP. Das lässt nur den Schluss zu, dass die EU-Handelskommission die Öffentlichkeit bewusst im Ungewissen lassen will, um keine gesellschaftlichen Debatten aufkommen zu lassen.

Zuletzt hat die EU-Handelskommission mit der Zustimmung zur Einrichtung eines Leseraums im Bundeswirtschaftsministerium, in dem Bundestagsabgeordnete Einsicht in die geheimen Verhandlungsunterlagen zu TTIP nehmen können, der Forderung nach mehr Transparenz scheinbar entsprochen.

Es ist eine hochgradig groteske Regelung für den Zugang und die Nutzungsbedingungen unter denen die Abgeordneten Einsicht in die Dokumente nehmen können, stellen eine Pseudotransparenz her, denn die Abgeordneten müssen:

- Eine Woche vorher für einen zwei-Stunden-Termin anmelden
- Vor Betreten des Leseraums ihr Handy abgeben
- Dürfen nichts fotografieren und nichts kopieren
- Müssen Stillschweigen über das Gelesene bewahren
- Infolgedessen können sie auch nicht die Hilfe von Experten in Anspruch nehmen, um das Gelesene besser beurteilen zu können. Schon gar nicht Presse oder die Öffentlichkeit dürfen etwas erfahren.
- **Ist das einer Demokratie würdig?**